

Rede vor der Demonstration „G8 so? Nein Danke!“ am 09.01.2004 in München am Odeonsplatz

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Studentinnen und Studenten, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Großeltern – meine sehr verehrten Mitstreiter!

Zunächst nur kurz zu unserer Person – ich bin Lukas Hellbrügge, dieses Jahr Bezirksschülersprecher für Oberbayern Ost, neben mir steht Lorenz Seibl, der Bezirksschülersprecher in Niederbayern. Wir sprechen heute zu euch für die LSV, die Landesschülervertretung Bayern.

Ein achtjähriges Gymnasium wird verkündet, ein G8. Ein einschneidender Umbruch? Richtig! Aber entsprechend gut durchdacht? Sicherlich nein! Sondern eine so genannte „Reform“, die über die Köpfe aller Betroffenen hinweg angekündigt wird. Und zwar mit einer erschreckenden Arroganz über die Köpfe hinweg von uns Schülerinnen und Schülern, die wir am direktesten betroffen sind von Änderungen am Schulwesen! Und mit Sicherheit auch, die wir genau deshalb selbst sehr gut wissen, wie Schule am besten aussehen sollte!

Aber nicht zuletzt auch über die Köpfe von Lehrerinnen und Lehrern, den Eltern, dem Kultusministerium und sogar größten Teilen der CSU-Fraktion hinweg verkündete Ministerpräsident Stoiber Anfang November letzten Jahres, dass die gymnasiale Schulzeit verkürzt werden soll.

Es lässt sich unweigerlich eine kopflose Schnellschusstaktik bei der geplanten Einführung des G8 feststellen. Gerade deshalb sehen wir in den geplanten Maßnahmen deutlich mehr Risiken als Chancen. Da wäre zum einen der Leistungsdruck. Falls im Lehrplan nicht umfassend gekürzt wird, kann man sich nur unter Schrecken ausmalen, wie es wohl sein wird, wenn schlichtweg der Stoff von neun Schuljahren in acht Schuljahren komprimiert werden soll. Schulen würden zu reinen Paukanstalten werden! Selbstbestimmtes Lernen, Freiräume, Zeit für Freunde, Zeit für Arbeitskreise am Nachmittag, für Sport, für die Schülervvertretung wäre einfach nicht mehr da! Und in diesem Zusammenhang steht wohl fest: das, was wir wirklich verinnerlichen, was wir lernen von dem wir ein ganzes Leben lang zehren, das „lernen“ wir mit Sicherheit nicht im Frontalunterricht! Das lernen wir in allererster Linie im Theaterworkshop, in der Tanzgruppe, in der Schülerzeitungs- und SMV-Gruppe!

Durch genau den gerade angesprochenen erheblich steigenden Leistungsdruck in einem G8 wird es automatisch weniger Leute geben, die ein Gymnasium in Bayern abschließen können. Dabei ist es doch völlig normal dass viele von uns halt einfach mehr Zeit brauchen, um den umfangreichen Lernstoff zu bewältigen! Die Schulversuche in Bayern, bei denen das G8 an einigen Schulen seit ein paar wenigen Jahren erprobt wird, zeigen unmissverständlich, dass das achtjährige Gymnasium gerade

mal ein Viertel der Schülerinnen und Schüler durchlaufen können, ohne in ihren Leistungen Einbußen hinnehmen zu müssen! Dadurch würde die Abiturquote weiter sinken. Diese Abiturquote ist in Deutschland ohnehin mit 30 Prozent lächerlich niedrig, in Bayern ist sie sogar um ein gutes Stück noch niedriger. International amüsiert man sich nur noch über diese Bildungspolitik, bei der immer weniger Absolventen immer mehr wissen, bis bald kein Absolvent alles weiß und die größte Anzahl der Lernenden nur mehr unzureichend für die gesellschaftlichen Herausforderungen vorbereitet ist.

Ein weiterer, besonders fieser Effekt eines G8 würde sein, dass es die Chancen auf Bildung von Kindern, die aus sozial schwächeren Familien kommen, noch weiter zunichte macht. Wie das passieren kann? Nun, eine verhältnismäßig reiche Familie kann sich bestimmt einen Nachhilfelehrer leisten für ihr Kind, das aufgrund des noch stärkeren Leistungsdrucks nur mehr mit Nachhilfe das Gymnasium bestehen kann. Fehlt in einer im Vergleich dazu ärmeren Familie das Geld für Nachhilfe, schwinden die Chancen für das Kind, eine gute Bildung zu erlangen. Dabei wäre Bildung allein das einzige Mittel für eine ärmere Familie, aus ihrer schwierigen Situation auszubrechen! In Deutschland hat schon jetzt das Kind eines Facharbeiters fünf Mal weniger Chancen, ein Gymnasium zu besuchen als das Kind eines Akademikers! In Bayern ist diese soziale Ungleichheit noch stärker ausgeprägt. Wir fordern aber: Bildung soll für alle offen stehen und nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen!

Der wichtigste Punkt für Edmund Stoiber, ein G8 anzustreben, ist der, dass er bis 2006 einen ausgeglichenen Staatshaushalt erzielen will. Das ist zwar ein edles Ziel – aber zu welchem Preis bitteschön? Eine Schulzeitverkürzung, nur um Geld zu sparen? Endlich bessere Bildung, und zwar für alle, ist meiner Meinung nach nur mit mehr und nicht mit weniger Geld zu haben! Bildung soll in erster Linie Menschen dazu befähigen, selbstbestimmt zu handeln, global zu denken und sich gesellschaftlich einmischen zu können! Was hilft uns ein ausgeglichener Staatshaushalt in vielen Jahren, wenn wir alle, und mit uns die ganze Gesellschaft, als Preis dafür – polemisch gesagt – nach und nach verdummen?

Monika Hohlmeier hat in einem Brief an die Schulen die Diskussion um die Einführung des G8 für beendet erklärt. Aber genau das ist sie garantiert nicht! Im Gegenteil, die Diskussion hat für uns gerade erst angefangen! Nächste Woche berät sich die CSU-Fraktion auf ihrer Klausurtagung in Wildbad Kreuth über die Pläne zu G8. Voraussichtlich am 21. Januar findet dann die entsprechende Abstimmung im Landtag statt. Wir alle hier richten daher heute unsere Forderungen besonders an die CSU-Landtagsfraktion, an die Kultusministerin und an den Ministerpräsidenten: keine überstürzte Einführung des G8! Nicht noch mehr Leistungsdruck, nicht noch mehr soziale Auslese! Und zu guter letzt: bindet endlich uns Schülerinnen und Schüler in die Entscheidungen mit ein! Wir stehen hier, wir sind bereit, wir haben es verdient.